

Abo-nement:
2 Mark vierzehn-täglicher
bei in's Haar.
Durch die Post vierzehn-täglicher 2 Mark
ohne Belehrung; 2 Mark 40 Pf. mit
Belehrung bei in's Haar.

Die "Bonner Zeitung" erscheint jeden
Wochtag Nachmittags 3 Uhr; an Sonn-
und Feiertagen Morgen in der Frühe.

Expedition: Münsterplatz 12.
Telegraph: Nr. 40.

Bonner Zeitung.

— Bonner Tageblatt. —

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Nr. 182.

Druck und Verlag von F. Reuter (Hermann Reuter).

Bonn, Donnerstag, 9. Juli Nachmittags.

Beratstümlicher Redakteur: Hermann Reuter.

1891.

Proportionales Wahlrecht.

Über eine schon vielfach besprochene, neuerdings wieder in Fluss
gekommene Frage schreibt man uns aus Berlin:

In dem neuen sozialdemokratischen Programme befindet sich auch
die Forderung eines proportionalen Wahlrechtes. Es soll
daraus, in der Anwendung auf den Reichstag, die Zahl der Abge-
ordneten einer jeden Partei nach der Gesamtzahl aller im ganzen
Reich auf dieselbe gefallenen Stimmen bestimmt werden, nicht nach
den Majoritäten in den einzelnen Wahlkreisen.

Im sozialdemokratischen Programme ist diese Forderung
neu, sonst aber ist sie schon sehr häufig angelegt und wissenschaftlich erörtert
worden, und es sprechen allerdings manche Gründe für die Gerechtigkeit für
eine solche Regelung der Wahlen. Es kann wohl vorkommen, daß bei
dem bestehenden Wohlstand ganz Parteien, die in allen Wahlkreisen in
der Minorität sind, im Ganzen aber doch eine bedeutende und einer
parlamentarischen Vertretung wohl fähige Zahl von Abgeordneten
besitzen, aus dem Reichstag ausgeschlossen werden, und jedenfalls
sehr häufig die Abgeordnetenzahl der Parteien in einem sehr starken
Mehrheitsverhältnis zu der Anzahl der insgesamt aufgebrachten
Stimmen, also zu ihrer Stärke und Bedeutung im Volk.

Fassen wir den gegenwärtigen Reichstag nach dieser Richtung
hin in's Auge: Bei den ersten Wahlen fielen auf die Deutschnationalen 895,103 Stimmen oder 12,4 % der Gesamtzahl, auf die Reichs-
partei 482,314 oder 6,7 %, auf die Nationalliberalen 1,177,807
oder 16,3 %, auf die Deutschrössinger 1,159,915 oder 16 %,
auf das Centrum 1,342,113 oder 18,8 %, auf die Sozialdemokraten
1,427,298 oder 19,7 %. Nach diesen Stimmenzählungen müßten
bei gerechterVerteilung etwa entfallen: auf die Deutschnationalen
50 Abgeordnete statt 71, auf die Reichspartei 27 statt 20, auf die
Nationalliberalen 65 statt 41, auf die Deutschrössinger 64 (wie
jetzt auch), auf das Centrum 74 statt 113, auf die Sozialdemokraten
79 statt 35. Die tatsächl. das das Centrum mit 1,3 Millionen
Stimmen 113, die Sozialdemokraten mit 1,4 Millionen Stimmen
nur 35, die Nationalliberalen mit 1,1 Millionen Stimmen nur 41,
die Deutschrössinger dagegen mit noch etwas weniger Stimmen
als die Nationalliberalen 64 Abgeordnete bestehen, weist auf entschieden
ungerechte Wirkungen des jetzigen Wahlsystems hin.

Gedreht ungeheuerlich wird das Mehrheitsverhältnis in einigen größeren
Städten. So sind im Großherzogtum Baden abgegeben worden
81,420 ultramontane, 82,358 nationalliberale Stimmen. Abgeord-
nete aber kamen in Baden auf das Centrum 8, auf die national-
liberale Partei kein einziger. Bei solchen wunderlichen Ergebnissen
kann man nicht behaupten, daß das bestehende Wahlsystem einen ge-
richtlichen und treuen Ausdruck der Gesinnung des Volkes liefere.

Es ist das umstrittenste ein wunder Punkt des herrschenden Wahl-
rechtes. Einigemal kann schon durch die Abstimmung der
Stichwahlen geholfen werden. Es ist kein bloßer Zufall, daß
diesen beiden Parteien, welche im Verhältnis zu ihrer Gesamt-
stimmenzahl die wenigsten Vertreter besitzen, die Sozialdemokraten
und die Nationalliberalen, auch durch die Stichwahlen am meisten
geschädigt worden sind. Hätte die relative Mehrheit des ersten Wahl-
gangs entschieden, so hätten die Nationalliberalen 21, die Sozial-
demokraten 17 Mandate mehr, die Deutschrössinger 25 weniger erlangt.

Vom Tage.

* Fehr. v. Gravenreuth hat mit seinem Adjutanten Leute-
nant Schaeffer Berlin verlassen, um eine große Expedition in das
Jägerland von Kamerun zu führen und nachfolgend den Widerstand
feindlicher Stämme zu brechen. Die neue Expedition soll auch die
Lösung der Grenzregulierung-Frage beschleunigen helfen. Welche
Nachteile die von England durchsetzte Grenzlinie von der Küste
bis Jola am Venet mit sich bringt, hat Preußenkunst-Morgen
so recht auf seiner letzten Reise durch Adamania erfahren. Als Bei-
spiel für das Nachteilige dieser Grenzregulierung, gleichzeitig aber
für die Disziplin in diesen mobanähnlichen Staaten im Südwesten
gehobt führt jüngst Morgen folgendes Beispiel an: Als er den
Sultan von Tidab die deutsche Flagge überreichen wollte, wies der
sonst ihm sehr freundlich gestoßen jugendliche Häuptling dieses
Gehent mit der Bemerkung zurück, daß er hierzu erst die Erlaubnis
des Oberherrn von Jola einholen müsse. In Jola aber seien
Engländer und lassen es unter anderem Mitteln auch nicht an Geld
(ähnlich 1000 Lire) fehlen, um den Herrscher ihren Wünschen ge-
neigt zu erhalten. Über den von der Expedition zurückgelegenden
Weg nach dem Januar ist noch nichts bekannt; die Expedition drohte
aber die Jaunde-Straße als Ausgangspunkt für ihr weiteres Vor-
gehen betrachten.

* Barnell's Wahl geht wirklich, wie wir neulich angeführt
haben, langsam aber sicher zurück. Nunmehr hat der Präsident
einen Wahlkreis verloren, von dessen Wahlkreisrat er selbst geprägt
ist, und ein Zeichen für die Stärke seiner Partei im Lande sein.
In Caron ist der antiparlamentarische Kandidat mit einer
Mehrheit von 220 Stimmen zum Deputierten gegen den parlamen-
tarischen Kandidaten gewählt worden.

* Der "Times" wird aus Bukarest gemeldet, daß Gräflein
Bacareanu sich noch bei der Königin in Sinaia befindet. Prinz
Ferdinand verläßt, aber abkommt, als seinen Heiratsplan auf-
geben zu wollen. Die Kammer gehen mit dem Gedanken um, den
Prinzen Karl Anton zum Thronerben zu wählen.

* Es hatten sich vor Kurzem Vertreter der hilflosen Con-
gress-Partei an die Häuser R. M. Rothschild & Sons und Bar-
ring Brothers & Co. in London gewandt, um gegen die Bewerbung
von österreichischen Regierungsdoldern zu antreten. Sie forderten
den Dienst der Amtleute zu protestieren. Da die englischen Häuser, ohne
daß einer oder anderen Achtung Stellung zu nehmen, es ab-
lehnten, die Verschreibung des Congress-Partei zu solchen Verhandlungen
anzuperknen, so suchten die Vertreter der letzteren diese Anerkennung
durch gerichtliche Klage zu erzwingen. Diese kam, nach der
"Times", am Freitag den 3. Juli vor der Chancery Court in Lon-
don zur Verhandlung, wurde aber abgewiesen mit der Begründung,
daß die Congress-Partei von England nicht anerkannt sei.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 8. Juli.

St. Majestät der König haben überrediglich erachtet:
Dem Konzern-Schafer zu Hause i. Westf. und dem Eisenbahn-Sta-
tionärs-Rendanten a. D. Küssling zu Halle a. S. den Rollen
Römer und dem preußischen Justiz Dr. Schwann zu Sinsheim den Cha-
rakter als Sanitätsrat zu verleihen.

Der höherer Privatdozent Dr. Hermann Rehm zu München ist
zur außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität
zu Würzburg ernannt worden.

Der höheren Königlichen Regierungskommissar Leo Hoenne in Köln
a. Rh. war seit bei dem Wiederberufungsamt der dortigen Kantonslehr-
stelle beschäftigt, zum Königlichen Kantonslehrer ernannt.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. In der diesjährigen Generalversammlung
des Deutschen Apotheker-Vereins, welche am 15. und 16. September
in Magdeburg stattfand, wird auch ein Antrag auf Einführung
der Einführung einer für das gesamme Deutsche Reich gültigen

Nur eine Tänzerin.

(Nachdruck
erlaubt.)

Sie erhob sich somit, aber wenn sie meinte, damit die Angelegenheit er-
ledigt und das Gespräch beendigt zu haben, so irrte sie gewaltig. So
sollte ließ der Intendant einen einmal geliebten Entschluß nicht fallen, so
leicht gab er eine ihm längst liegende Sache nicht auf.

In der Weiterführung bedankte er sich allerdings heute anders als bisher
in derartigen verwirrten Lagen. Er posierte seinem geliebten Wesen,
das weiß über jeder Verwirrung stand, selten oder nie, die Beobachtung
zu verlieren, er war dadurch mit seinem Siegel sicher und fand bei der
feinen Uebericht die Lage immer noch ein Mittel, ein Gelöb, das er im
leichten verblüffenden Moment in die Geschäftslinie zu ziehen vermochte,
immer noch einen Ausweg aus der Klemme. Heute nicht, heute verlor er
in der heißen Angst um das Leben eines geliebten Wesens — konnte ihm
das übergangsmaßnahmen benötigt werden als in diesem Augenblick, wo er
langsam, aber sicher eine unbedenkliche Gefahr für Elida befürchteten
— alle seine Objektivität, mehr und mehr seine Fassung, seine ganze
mühlos erzeugte Ruhe und Röte. Er vergaß sich, er wurde heftig.

"Nichts wär' angenehmer für mich, wäre auch nichts lieber —", antwortete
er mit steigender, sorglose Stimme. "Ihre Vereinigung, ich erlaube mir,
Ihnen das zu sagen, ist durchaus unzulässig, ungerechtfertigt. Der Privat-
leben verhindert höchstens meines Belangens auf das Ereignis mit dem
Büttentenzen. Werden Sie krank, können Sie nicht tanzen — es muß
Ihnen doch einleuchten, daß mir dann nochmals in Umgelegenheiten
gefallen. Aber von neuem Stich ist, wen weiß das besser als Sie, ein Auf-
wand an Waben, Zeit und Kosten verhindert, streichen können wie das
nicht ohne Weiteres vom Repertoire, eins darum", seine Stimme schwoll
und sein Auge blieb, "weil es sich die prima ballerina in den Kopf gesetzt
hat, im Privatleben die Samotterin zu spielen."

Er schwieg und es folgte eine kleine Pause. Er konnte Elida's auf den
Soren gerichtete Blick nicht zu sich aufzuhalten.

"Nun?" fragte er, "was sagen Sie? —"

"Doch Sie Recht haben, — daß Sie nicht hören sollen — eine andere,
eine neue prima ballerina zu engagieren — Sie würden es längst — ich
weiß es — und ich gebe gern — ich gebe gern."

Sie hob ihre Augen mit einem strahlenden, aber wunderlich lärmenden
Blick und lächelte ihn an, ihr kleiner Mund zuckte von verbaler
Bewegung.

"Doch ich geben?" fragte sie, und machte eine langsame, zögrende Ver-
bewegung am Thor. Sie hätte sich am liebsten zurückgezogen für seine Gnadenheit.
"Nein," sagte er ruhig, mit einer gehörigen Handbewegung, zögerte.
Sie lächelte, als Sie mich nicht zu Ende gehört haben. Sie sind eine
kleine eigenartige, trockenfigige Person, Sie sind alles, nur keine echte,
rechte prima ballerina, mögen Sie tanzen besser, reizender als irgend Eine
in der Welt. Da haben Sie mein Urtheil in einem Akten über Ihre
Person und über Ihre Kunst. Und doch lassen Sie sich auch nichts,
was soll man nun machen? Der Stuhms, die Sache ist doch zu
enf, als daß ich nachgeben kann. So lassen Sie sich doch bitten, berühlt,
innig bitten, mein liebes Kind!" er nahm ihre beiden Hände in die
seinen und aus seinem zuckenden Gehle brach die schlecht verdeckte Angst
eines kleinen Kindes, "Elida, Sie, was ich Ihnen ratte — verlassen Sie
mich auch nur kurz Zeit, Ihre Wohnung, der Professor weiß Rath,
weil ein Unterkommen für Sie, er wußt es, wußt es über Alles.
Kennen Sie da widerstreiten — ich dachte, Sie lieben ihn, lieben ihn wie
den besten Freund auf der Welt."

Um dem Augenblick, ließ er ihre Hände wieder fahren und trat zurück.
Seine Brust klopfte, seine Augen leuchteten in einem unterdrückten, ferner
Schmerz. Auf Elidas Gesicht wechselten 15 Röte und Blässe.
Sie zitterte. Eine Offenbarung war über sie gekommen. Einmal Unglaubliches,
Wunderliches trat vor ihren erschrocken und doch aufmerksamen
Augen dar. Sie wollte sprechen und konnte nicht.

"Nun?" fragte er mit trockener Stimme, "so sprechen Sie doch — den
Professor werden Sie's in Gefallen Ihn, nicht wahr?"

Sie zog ihr kleines Bettlaken aus dem Röss und drückte es an die
Augen.

"Ja — und — und Ihnen."

Weiß konnte sie nicht über die Lippen bringen. Das Wort berührte ihn
wie eine Erdung und noch wie etwas Anderes — wie Wurst, wie ein
schräger Ton, der zu Thönen röhrt. Er lächelte sich zu sammeln. Dann
sagte er mit verblüffter, bewunderter Stimme: "Geben Sie jetzt, liebes
Kind, und vergessen Sie meine Heftigkeit. Sie wissen ja, daß Theater
liegt mit den Personen — ich muß Ihnen Interessen zu wahren wissen."

Und er riß sie ihr Kleid und legte mit der Hand. Es war Alles wie schon
einmal — nur noch viel, viel schöner.

43. Kapitel.

Der Professor batte sich, nachdem ihn sein Freund verlassen, hastig zu
seiner Familie begaben, um dort Unterkunft zu halten und der Kranken-
pflege über die beständige Veränderung in der Hautbeschaffenheit Rü-
cksicht zu nehmen.

Anzeigenpreis:
15 Pfennig für die gespaltene
Zeitung oder deren Raum.
Kleinere Geschäfte: Anzeigen,
Wohnungs-Gesinde u. s. m. bis 5 Seiten
nur 10 Pf. die Seite.
Stellen-Gesuche 5 Pf. die Seite.
Alle Anzeigen bei Bezahlung für
3 mal das 4fach frei.
Wiederholte Anzeigen 20 Pf. für die Seite.
Bei größeren und laufenden Aufträgen
entsprechender Rabatt.

Arbeitstage zur Erörterung kommen. In dieser Arbeitstage soll
gemäß dem Antrage eine Erhöhung der Preise der pharmaceutischen
Arbeiten in der Weise stattfinden, daß nach Fortlassung der Preise
für Präparate, Bauchsäftenen für die einzelnen Arzneifertigungen
ausgeworfen werden, welche mit 25 Pfennig beginnen und ent-
sprechend steigen, unter Berücksichtigung des Decimalkommas; es soll
für alle Arzneimittel, welche die Tabula C. angehören, ein Minimal-
preis von 5 Pfennig, für die Mittel der Tabula B. von 10 Pfennig
angelegt werden; es soll ferner ein Preisauszug auf alle in der
Racht von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens anzufertigen
Recept zugesagt werden; es soll weiter eine Preiserhöhung für
Gesäß (Gäder und Reuter u. c.) unter Berücksichtigung des Decimal-
systems Rütteln und es soll ferner eine Preiserhöhung statt-
finden für alle die Mittel, welche dem freien Verkaufe überlassen sind
und in größeren Mengen verordnet werden.

* Die "Hamburger Nachrichten" scheiben:

Durch die Zeitungen liegt ein Bericht über eine Unterredung,
die der Pariser Times-Correspondent mit dem deutschen Bot-
schafter in Paris, dem Grafen Mühlner, gehabt haben soll.
Wir haben von diesen ähnlichen Fragen keine Notiz genommen. Der
einzige, der unserer Meinung nach Interesse haben kann, ist zu wider-
legen, ist der Graf Mühlner, dem sie in den Mund gelegt werden.

* Die "Politische Zeitung" schreibt: Das Verhältnis zwischen
Reichs-Verwaltungsamt und Berufsgenossenschaften hat sich neuerdings wesentlich anders als früher gestaltet, indem eine stetige Ordnung aller Einrichtungen ein größeres Vertrauen auf
Seiten der Bevölkerung hervorruft hat. Nachdem schon in der Freige-
bung eigener Konkurrenz das Reichs-Verwaltungsamt bereitwillig die Mittel und Wege gewiesen hat, durch welche die er-
forderlichen Petitionen ohne Verstoß gegen die bestehenden Sogungen
ausgestellt werden können, ist auch die Frage der Besetzung der
Beamten der Genossenschaften neuerdings in Erwögung gezogen worden.

Es ist dabei von großer Wichtigkeit, daß unter Ausschluß der
Aufführung besonderer Statuten und Beamtenstellen die Regelung
dieser Frage in einem bestimmten Umfang den Vorhänden frei
überlassen werden kann. Außerdem Professor Dr. Böddler selbst
eine wohlwollende Stellung zur Sache genommen, weil man den
Genossenschaften, die sich in ihrer Beziehung bewährt haben, Gelegen-
heit zur Gewinnung ländlicher Arbeitskräfte geben müßt, steht zu er-
warten, daß unter ähnlicher Zustimmung der Bevölkerung die
Besetzung der Beamten der Berufsgenossenschaften nach Maßgabe
des Bedürfnisses durchzuführen gelangen wird.

* Der in Deutschland bestehende gesetzliche Impfzwang
hat zur Wirkung gebracht, daß Pestenepidemien als solche bei uns so
gar nicht mehr vorkommen. In den Ländern, wo der Impf-
zwang nicht besteht, und das bedeutet die überwiegende Mehrzahl
der Culturstäaten, wird auf das deutsche Beispiel als beweisend in
der Impffrage hingewiesen, und wenn das Gesuch der medicin-
alen Fachkreise abgeschlagen würde, so dürfte die Einführung des
gesetzlichen Impfzwanges überall in Europa nur eine Frage der
Zeit sein. Aber auch sonst zieht sich Deutschland durch seine ver-
hältnismäßige Seuchenfreiheit von den übrigen Culturstäaten höchst
vorbehaltlos aus. Die Cholera hat in den letzten Jahren an der
deutschen Grenze fast respektvoll Halt gemacht, und was die aller-
neueste Seuche, die Influenza, anlangt, so ist sie zwar im Winter
1890 auch hier erschienen, aber nicht entgegen so hartnäckig, weit
verbreitet und tödlich aufgetreten, als anberwärts. Und von einer
Wiederholung der Influenza als Epidemie, welche England während
des letzten Jahres aber sich hat ergeben lassen und mit zahl-
reichen Opfern aus den besten Gesellschaften herabgefallen müßten,
ist in Deutschland nicht das Mindeste bekannt geworden.

* Königsberg, 8. Juli. Im Landshaus fand eine Besprechung
der Minister Viquel und Freiherr v. Berlepsch mit dem Pro-
vinzial-Amtshaupt und Vertretern der Landwirtschafts-, der Industrie-
und des Handels statt. Es handelt sich um Aufhebung des Identitäts-
Auftritts und Ermbildung der Frachten der landwirtschaftlichen
Erzeugnisse nach Westen bis zur Pooling Sachsen, die als wünsch-
wert bezeichnet wurde. (Vergleiche unter Russland Petersburg.)

widlich auch eine zweite Wörtner beschafft werden, um die kleine auf-
sehenerregende Sitzung der anstrengenden und zugleich gefährlichen
Zeit wohl lag ihm ja ebenso sehr, wenn nicht noch mehr an
herzen, wie dem Intendanten sein Theater.

Der halbe Tag verging, bis es endlich einer dienstkranken Nachbarin gelang, die gefährlichen Beschwörungen herbeizuführen. Nun stand denn
noch dieser Richtung hin — dem Umzuge des kleinen Mädchens nichts mehr
in Wege, als ihre einzige Weigerung. Demnach lobt der Professor
seiner Begegnung mit ihr mit einer gewissen Schen entgegen. Wahrschein-
lich hatte sein Freund inswischen mit ihr gerebet, denn er steht vor
dem Sonnenfeuer, daß ihre junge Herrin, das „Götter“, in die Stadt aus-
zugehen gedachte, und verhinderte sie, daß sie sich auf die Straße setze. Und Elida hatte
sich kaum ihrer Straßenkleidung entledigt, da stand der gute Professor
vor ihr und lächelte sie freundlich, aber heute etwas unruhiger als sonst
gegenüber.

"Doch ich wär' mir doch", sagte er zu sich selbst, als er auf den Wangen
des jungen Mädchens eine erbbare Farbe, in den Augen noch jenen leucht-
enden Schimmer entdeckte, den frisch geweckte Thelen verlaufen.
Der Nachtschloß löste sich mit seiner Heftigkeit erschreckt, sie zuckte auf's Liebst
verließ, ein Traum ist er, das habe ich deutlich gemerkt. Hat sie ihm nicht
nachgefragt, was soll ich nun tun?

Die gelehrte Professor, welcher die Gesetze der Natur und ihr Wissen-
schaft mit seinem Geiste zu durchforsten und verarbeiten und später
allerdeutendsten und geistreichsten Reden darüber zu halten vermochte,
verstand von der Diplomatik sehr wenig. Er begann höchst schwerfällig
vor ganz ferstigenden Dingen zu reden, ohne sich damit dem beabsichtigten
Gegenstand zu wenden, bis er endlich nach großen Umlaufweisen, durch
allelei aufstörrige Wendungen auf den Kern der Sache geriet, die ihn hier-
hergeführt hatte. Wie erstaunte er, als Elida sofort sagte: "Der
Herr Intendant wünscht so eindrücklich, daß ich in die Nähe des Theaters
und hier fortziehe, um ihm nicht durch Erkenntnis einen Strich durch'
Repetoire zu machen, daß ich einwilligen und so gebraucht sein mußte wie
ein Kind dem Befehl eines Vaters oder Vormundes."

Sie erwiderte dabei auf eine liebliche Weise — unter Thesen, — wie
der sie heute schriftliche Professor logisch beweiste. Ihr ganzes
Wesen gestaltete sich ihm überwiegend in dieser Stunde in einem physis-
ologischen Wohlbefinden. Denn wenn sie eine Augenblitze trug, die zum Wei-
nen aufzog, so im nächsten wieder ganz better, heilige lächelte.

In impulsivem Empfinden hatte die kleine Tänzerin ihm ihre Hand
gezeigt.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT. — TÄGLICHER VERKAUF: 50,000 KILOS
1 Mk. 60 Pf. per Pfund. — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Killy & Morkramer

empfehlen

wasserdichte Staubmäntel
in grosser Auswahl zu herabgesetzten Preisen.
Einige Piècen jetzt zum $\frac{1}{4}$ des eigentlichen Werthes für M. 5, 6, 7 etc.

Photographie
R. Krewaldt,
Kaiserplatz 16.

Aufnahmen
täglich von 9—5 Uhr.
Copien nach alten Bildern
in jeder Grösse.

Specialität:
F. Zug = Falouisen,
Marquisen,
Rouleaux
liest an billigsten Preisen
Bonner Falouisen-Bobrik
Ed. Steinhauer, Straße 4.
Reparaturen schnell und billig.

Deutschen Cognac,
feine Wein, abgezweigt,
derzt. empfohl., v. Str. 2 Mk. 40 Pf.
franz. Cognac vor Alter von
M. 3.50 an

Alten Rum,
vor Alter von 1 W. 60 Pf. an,
auswählbar in jedem Quantum.

Jos. Müller, Sonnenfuchs u.
Schneidersfabrik,
Hochstraße Nr. 16.

Falzziegel
verschiedener Größe und vorzüglicher
Qualität liefern sofort
Rhein-Dampf-Falzziegelfabrik
Schlüter & Cie.,
Brüggen (Ahrweiler).

Getr. Kleiber, Schuh und
zum höchsten Preis von Hause aus
Gesellschaft. 1. Was nicht genau
auf Hause u. Hand-Str. 1 zu seien.

Möbel werden fortwährend
ausgebaut und verändert.
Salz.
Langstraße Nr. 3.

Namenstickerin
Endenicherstraße Nr. 29,
gegenüber dem alten Kirchhof.

Großes Meisterwerke werden zu den
höchsten Preisen angekauft.
W. Heymann, Steinstraße 23.

Grosse Geld-Lotterie, Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von
100,000 Mark,
50,000 Mark.

LOOSE à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pf. extra)
versendet
Elektrotechnische Ausstellung,
Lotterie-Abteilung, Frankfurt a. Main.

Für den Bau von zwei Stellwerksgebäuden auf Bahnhof Neu-
wied bedürfen wir:

- a) 12,000 Stück Ziegelsteine — Ofenbrand — von gleichmäßig
hell- oder dunklerfarbiger Farbe;
- b) 3000 Stück Ziegelsteine in rother Farbe.

Die Steine sollen Normalmautform haben, durchaus hart gebrannt
und art geformt sein. — Lieferzeit 3 Wochen. Angebote werden
bis 18. d. Bts. entgegengenommen.

Neuwied, den 6. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Ein properes, zuverlässiges
Kindermädchen,
welches im Nähn. u. Bügeln
erfahren ist, zu einem Kinder
sofort gesucht. Wo, sagt die
Expedition d. Bl.

Lehrmädchen!

(fach.) für ein Manufaktur- und
Gefestigung-Gefüll der sofort ge-
sucht. Bed. 3 Jahre Vertrag und
300 Mark Bezahlung. Ar. off. u.
W. A. 100. vorl. G. e. G. e.

Gesuchtes Mädchen und ein Rücken-
zudeck sind zu zweit Personen, bbb.
Familienmitte, nach auswärts ge-
sucht. Zu erste, in der Exped. d. Bl.

Reissender

reicht, Chocolaten-Rabat.
Richard Selsmann, Dresden.

Stellensuchende jed. Ber- eits seit 1868 Reuter's Bureau in Dresden, Ostra-Mühle 35.

Fonds und Loose.

ZL Dr. 7 8

Pr. Reichs-Anl.	4	106.10	106.00	bz.G.
" 98.90	4	98.90	98.80	bz.G.
Preuss. Consol.	1	106.00	106.00	bz.G.
" 99.00	1	99.00	99.00	bz.G.
Fr. St.-Schuld.	4	99.90	99.90	bz.G.
Elteneprov.-Obl.	4	98.00	98.10	bz.G.
Brenner-Anleihe	4	96.70	96.70	bz.G.
Hamb. St.-Bent.	2	94.30	97.00	bz.G.
" St.-Ant.	3	84.60	84.50	bz.G.
" amont.	3	84.90	84.90	bz.G.
Pr. Präm.-Anl.	2	171.00	170.50	bz.
Kurhess. St.-Obl.	2	120.60	132.00	bz.
Braunschweig. Lst.	10	104.60	110.10	bz.
Kön.-M. Pr.-Sch.	2	134.10	134.50	bz.
Mein. 7.5%-Loos.	2	27.80	27.10	bz.
Argent. Gld.-Ant.	5	42.25	42.30	bz.
Buen. Air. Prv.-A.	3	34.20	34.90	bz.
Chilemen. .	4	80.75	80.00	bz.
Argent. Anteile	91.10	91.10	91.10	bz.
" 97.30	97.50	97.50	bz.G.	
" 97.50	97.50	97.50	bz.G.	
Holland. St.-Ant.	2	102.25	102.20	bz.
Ost.-Brd.-Bent.	2	104.25	104.20	bz.
Papier- .	1	99.75	99.75	bz.
Silber- .	1	98.40	88.00	bz.
" Loos.	150	230.50	230.50	bz.
Furtig. .	4	64.70	63.50	bz.G.
Roman. St.-Obl.	6	101.10	101.60	bz.
" 99.20	99.40	99.40	bz.	
Rossisch. v. 1888	4	98.50	98.20	bz.G.
Bes. Nicolai-Obl.	4	—	—	—
Bod.-Credit.	4	100.60	100.30	bz.G.
Schwed. St.-Ant.	3	94.30	94.40	bz.G.
St.-Ezent.-Ant.	3	82.40	85.50	bz.G.
Hyp.-Pfndr.	4	100.20	101.00	bz.
Spanische Schild.	4	71.40	71.80	bz.G.
Türk. Ant. v. 1865	1	—	—	—
Ungar. Goldrente	4	91.40	91.40	bz.
Papierrente	5	88.40	88.20	bz.

Industrie-Aktionen.

Scher. Ch.Pk.	4	249.25	244.25	bz.
Schles. Z.	4	194.50	194.90	bz.G.
" 194.90	4	194.90	194.75	bz.G.
All. Elect.-G.	4	159.00	160.00	bz.
Aph. Marg.	4	126.10	126.00	bz.B.
Berzel. Bdg.	4	127.90	126.00	bz.G.
Bism. Bisch.	4	126.25	126.50	bz.G.
Bch. Guest.	4	104.75	104.50	bz.G.
Bonif. Bdg.	4	119.50	118.75	bz.
Borass. Bdg.	4	18.00	17.75	bz.G.
Borsig. Bdg.	4	133.75	133.75	bz.
Dessau. Gas.	4	165.10	165.10	bz.G.
Dite. Jute-Sp.	4	107.50	107.60	bz.G.
" Spiegelg.	4	99.75	102.20	bz.
Domschl. B.	4	78.00	77.60	bz.
Dm. St.-Ant.	4	64.70	64.60	bz.
" 59.00	5	112.25	111.25	bz.
Ernst. B.	4	115.00	115.00	bz.G.
Fischer. Bdg.	4	120.25	120.25	bz.
Förster. Bdg.	4	122.75	122.50	bz.
Gesell. B.	4	117.50	117.50	bz.G.
Wurmrevier.	4	105.00	105.50	bz.G.
Bonner Bdg.	4	130.00	130.00	bz.G.
Köln. Dtsch.	4	120.00	120.50	bz.G.
Dsdl.	4	131.00	131.00	bz.G.
Ver. Pflver.	4	166.00	178.00	bz.
Ldw. Wessel	4	115.80	115.80	bz.G.
Westl. B.	4	87.00	87.00	bz.G.

Deutsche Hyp.-Pfandbriefe.

Scher. Ch.Pk.	4	249.25	244.25	bz.
Schles. Z.	4	194.50	194.90	bz.G.
" 194.90	4	194.90	194.75	bz.G.
All. Elect.-G.	4	159.00	160.00	bz.
Aph. Marg.	4	126.10	126.00	bz.B.
Berzel. Bdg.	4	127.90	126.00	bz.G.
Bism. Bisch.	4	126.25	126.50	bz.G.
Bch. Guest.	4	104.75	104.50	bz.G.
Bonif. Bdg.	4	119.50	118.75	bz.
Borass. Bdg.	4	18.00	17.75	bz.G.
Borsig. Bdg.	4	133.75	133.75	bz.
Dessau. Gas.	4	165.10	165.10	bz.G.
Dite. Jute-Sp.	4	107.50	107.60	bz.G.
" Spiegelg.	4	99.75	102.20	bz.
Domschl. B.	4	78.00	77.60	bz.
Dm. St.-Ant.	4	64.70	64.60	bz.
" 59.00	5	112.25	111.25	bz.
Ernst. B.	4	115.00	115.00	bz.G.
Fischer. Bdg.	4	120.25	120.25	bz.
Förster. Bdg.	4	122.75	122.50	bz.
Gesell. B.	4	117.50	117.50	bz.G.
Wurmrevier.	4	105.00	105.50	bz.G.
Bonner Bdg.	4	130.00	130.00	bz.G.
Köln. Dtsch.	4	120.00	120.50	bz.G.
Dsdl.	4	131.00	131.00	bz.G.
Ver. Pflver.	4	166.00	178.00	bz.
Ldw. Wessel	4	115.80	115.80	bz.G.
Westl. B.	4	87.00	87.00	bz.G.

Eisenbahn-Prioritäten.

ZL Dr. 7 8

Berg.-Mk. 2.A.B.

 " 3.C.

 " 4.D.

 " 5.E.

 " 6.F.

 " 7.G.

 " 8.H.

 " 9.I.

 " 10.J.

 " 11.K.

 " 12.L.

 " 13.M.

 " 14.N.

 " 15.O.

 " 16.P.

 " 17.Q.

 " 18.R.

 " 19.S.

 " 20.T.

 " 21.U.

 " 22.V.

 " 23.W.

 " 24.X.

 " 25.Y.

 " 26.Z.

 " 27.A.

 " 28.B.

 " 29.C.

 " 30.D.

 " 31.E.

 " 32.F.

 " 33.G.

 " 34.H.

 " 35.I.

 " 36.J.

 " 37.K.

 " 38.L.

 " 39.M.

 " 40.N.

 " 41.O.

 " 42.P.

 " 43.Q.

 " 44.R.

 " 45.S.

 " 46.T.

 " 47.U.

 " 48.V.

 "